

EXAME DE PROFICIÊNCIA EM LEITURA EM ALEMÃO

*Obrigatório

Instruções

1. Tempo de realização da prova: 02 horas
2. Para responder às questões, o(a) candidato(a) deverá seguir as instruções no(s) enunciado(s) da prova.
3. Há apenas 01(uma) resposta correta para cada questão.
4. A cada uma das questões será atribuída 1 (um) ponto.
5. Para ser aprovado, o candidato deve obter, no mínimo, 7 (sete) pontos.
6. Durante a prova, não será admitida qualquer consulta ou comunicação entre candidatos, nem a utilização de livros, códigos, manuais, impressos ou anotações, telefone celular, tablet, gravador, máquina fotográfica, ou qualquer equipamento eletrônico em geral.
7. Será eliminado do exame o candidato que, durante a realização da prova, for surpreendido portando um dos objetos mencionados no item 6.
8. Os candidatos se comprometem a obrigatoriamente manter as câmeras abertas durante todo o tempo de realização das provas.
9. Assim que der 2 horas de provas elas serão encerradas e o discente que não finalizar perderá tudo.

1. Nome Completo *

2. E-mail *

3. CPF *

Informe somente números. Ex: 00000000000

4. RG *

5. Setor de Lotação, caso servidor

6. Pós-Graduação, caso discente

Marcar apenas uma oval.

- ☐ Engenharia e Gestão em Recursos Naturais
- ☐ Administração
- ☐ Ciência da Computação
- ☐ Ciência e Engenharia de Materiais
- ☐ Ciência e Saúde Animal
- ☐ Ciência Política
- ☐ Ciências Sociais
- ☐ Ciências Florestais
- ☐ Design
- ☐ Direito Penal e Processo Penal
- ☐ Educação
- ☐ Engenharia Agrícola
- ☐ Engenharia Civil e Ambiental
- ☐ Engenharia de Alimentos
- ☐ Engenharia de Processos
- ☐ Engenharia Elétrica
- ☐ Engenharia Mecânica
- ☐ Engenharia Química
- ☐ Ensino da Geografia
- ☐ Exploração Petrolífera e Mineral
- ☐ Filosofia
- ☐ Física
- ☐ Gestão e Regulação de Recursos Hídricos
- ☐ História
- ☐ Horticultura Tropical
- ☐ Linguagem e Ensino
- ☐ Matemática
- ☐ PROFMAT
- ☐ Meteorologia
- ☐ PROFAGUA
- ☐ PROFLETRAS
- ☐ Serviço Social e Gestão de Políticas Públicas

☐ Sistemas Agroindustriais☐ Sociologia☐ Outro: _____

Bewusstlos durch die Nacht

1 Kurz vor dem Einschlafen kühlt unser Körper rapide ab. Vielleicht liefert dieses
2 Phänomen einen Schlüssel zu der Frage, warum wir Abend für Abend für viele Stunden das
3 Bewusstsein verlieren.

4
5 Zwei Forschende der US-amerikanischen Cornell University in Ithaca hatten ein
6 Experiment Ende der 1990er Jahre ersonnen. Patricia Murphy und ihr Kollege Scott Campbell
7 wollten damit eine Frage beantworten, die sie seit einiger Zeit umtrieb: Wann legen sich
8 Menschen zur Ruhe, wenn sie das frei entscheiden können und nicht etwa durch ein
9 spannendes Buch, irgendwelche Verpflichtungen oder soziale Kontakte davon abgehalten
10 werden? Und wie hängt diese Entscheidung mit ihrer Körpertemperatur zusammen?

11 Insgesamt 44 Frauen und Männer nahmen an dem Versuch teil. Am ersten Abend
12 wurde ihnen ein Thermometer in den Enddarm eingeführt, das kontinuierlich ihre
13 Kerntemperatur aufzeichnete. Als Murphy und Campbell diese Daten später analysierten,
14 bemerkten sie, dass die Körpertemperatur der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den
15 Abendstunden abnahm – ein Effekt der inneren Uhr, der schon länger bekannt war. Der
16 Zeitpunkt, zu dem die Temperatur am stärksten absank, unterschied sich jedoch von Person
17 zu Person. Das Spannende daran: Genau dann, wenn sie am schnellsten abkühlten, wurden
18 die meisten Versuchspersonen müde.

19 »Der rasche Abfall der Körperkerntemperatur ist eines der potentesten
20 Schlafsignale«, erklärt der Neurobiologe Albrecht Vorster vom Universitätsspital Bern, Autor
21 des Buchs »Warum wir schlafen«. Und das gilt keineswegs bloß für uns Menschen, sondern
22 auch für andere warmblütige Tiere.

23 Die Müdigkeit ist eine direkte Folge des inneren Wärmeverlusts. Das ist aber wohl nur
24 eine Seite der Medaille. Denn viele Organismen scheinen beim Einschlafen gezielt in eine Art
25 Kühlungsmodus zu wechseln, der ihre Temperatur noch weiter herunterfährt. Es sieht fast
26 so aus, als gehöre die Abkühlung zwingend zum Schlafen dazu; als sei sie eine Zutat, ohne die
27 es einfach nicht geht. Doch weshalb ist das so?

28 29 Kühler Kopf regeneriert sich besser

30 Der Neurobiologe William Wisden vom Imperial College London hat eine plausibel
31 klingende Antwort parat: »Möglicherweise benötigt das Gehirn eine niedrigere Temperatur,
32 um sich im Schlaf zu regenerieren.« Der Wissenschaftler entdeckte kürzlich zusammen mit
33 Kollegen einen Mechanismus bei Mäusen, der sowohl Auskühlung als auch Müdigkeit steuert.
34 Die Verantwortung dafür tragen vermutlich bestimmte Neurone im Hypothalamus, einer
35 wichtigen Steuerzentrale im Zwischenhirn. Die Nervenzellen sorgen dafür, dass sich die
36 Blutgefäße der Haut weiten, der Körper also mehr Wärme abgibt. Außerdem drosseln sie die
37 Aktivität des braunen Fettgewebes, das als biologische Heizung dient. Als Konsequenz sinkt

38 die Kerntemperatur. Gleichzeitig bewirken die Neurone, dass die Mäuse in den so genannten
39 NREM-Schlaf fallen.

40 Bei fast allen warmblütigen Tieren existieren zwei Schlafvarianten, die
41 unterschiedlicher kaum sein könnten: NREM und REM. Das Kürzel »REM« steht für »rapid
42 eye movement« – die Schlafenden haben in dieser Phase meist die Lider geschlossen,
43 bewegen dahinter aber schnell ihre Augen hin und her. Die Hirnaktivität ähnelt der im
44 Wachzustand. Die lebhaftesten und buntesten Träume finden in den REM-Phasen statt.

45 NREM bedeutet schlicht »Non-REM«. Hier verändern sich die Hirnstromkurven
46 drastisch: Je tiefer der NREM-Schlaf wird, desto langsamer feuern die Nervenzellen. Zugleich
47 synchronisieren sie ihre Aktivität. Albrecht Vorster vergleicht das mit dem rhythmischen
48 Klatschen von Fußballfans vor dem Eckstoß. In der Nacht wechseln sich NREM- und REM-
49 Schlaf zyklisch ab.

50 Den Beginn macht dabei in aller Regel der NREM-Schlaf. Er setzt ein, wenn der Körper
51 gerade rapide abkühlt. Gleichzeitig verliert das Gehirn an Wärme – nicht nur, weil die innere
52 Heizung auf Sparflamme läuft, sondern auch, weil das Denkorgan zu dieser Zeit deutlich
53 weniger aktiv ist und somit schwächer durchblutet wird. Beide Effekte lassen es unter der
54 Schädeldecke spürbar kühler werden. Bei Mäusen kann die Temperaturabnahme bis zu zwei
55 Grad betragen.

56 Kann dieser Unterschied womöglich ein Rätsel erklären, das die Forschung schon
57 lange umtreibt? Trotz intensiver Untersuchungen weiß man noch immer nicht, warum Tiere
58 beim Schlafen ihr Bewusstsein verlieren. Schließlich sind sie so über viele Stunden hinweg
59 etwaigen Gefahren hilflos ausgesetzt. Es muss also einen triftigen Grund dafür geben, dass
60 sich ein solcher Zustand erhöhter Verletzlichkeit im Lauf der Evolution erhalten hat.

61 Wisden und seinem Kollegen Nicholas Franks zufolge ist die Bewusstlosigkeit eine
62 direkte Folge der Abkühlung. »Schon eine Absenkung von einem oder anderthalb Grad
63 verlangsamt die Geschwindigkeit der Ionenkanäle in den Neuronen«, sagt Wisden. »Und
64 zwar so sehr, dass bewusste Wahrnehmung dadurch unmöglich wird.« Demselben
65 Mechanismus verdanken auch manche Narkosemedikamente ihre Wirkung: Sie greifen auf
66 ähnliche Weise in die Kinetik der Ionenkanäle ein.

67 Aber warum ist die nächtliche Bewusstlosigkeit so unvermeidlich? Die Londoner
68 Forscher vermuten, dass sie Freiräume für wichtige Wartungsaufgaben schafft. Sie
69 vergleichen die Situation mit einem Reinigungsteam, das nachts die leeren Büroräume putzt,
70 weil es dort während der normalen Arbeitsstunden zu betriebsam ist. Vielleicht werden
71 durch die Abkühlung des Gehirns sogar direkt bestimmte Reparaturgene angeschaltet. Als
72 Mittler könnten dabei so genannte Kälteschockproteine dienen, etwa ein Zelleiweiß namens
73 RBM3, das bei der Regeneration synaptischer Verbindungen hilft. So schreitet in
74 Labormäusen mit alzheimerähnlichen Symptomen die Krankheit deutlich schneller voran,
75 wenn bei ihnen die Erbanlage für RBM3 zerstört wurde.

76 Interessanterweise ist bei Menschen, die nachts dauerhaft weniger als sechs Stunden
77 schlafen, das Demenzrisiko gegenüber »Normalschläfern« um 30 Prozent erhöht. Ob das

78 daran liegt, dass es ihrem Gehirn an ausreichender Kühlung fehlt, lässt sich aus diesen
79 Befunden allerdings nicht ablesen. Noch ist die These der Londoner Forscher daher ein Stück
80 weit Spekulation, wie auch William Wisden bereitwillig einräumt.

82 **Nachts kommt das Putzteam**

83 Wird unser Denkkorgan also in Stand gesetzt, sobald wir weggetreten sind? Inzwischen
84 mehren sich die Indizien dafür. So beobachtete die Neurowissenschaftlerin Maiken
85 Nedergaard zusammen mit Kolleginnen und Kollegen von der University of Rochester, dass
86 das Gehirn von Mäusen während des Schlafs schrumpft: Der Raum zwischen den Zellen
87 vergrößert sich um erstaunliche 60 Prozent! Parallel dazu erhöht sich der Austausch
88 zwischen Gewebswasser und Liquor – das ist die Flüssigkeit, die das Gehirn umgibt. Die
89 These der Forschenden: Beim Schlafen wird das Gehirn gründlich durchgespült, es entsorgt
90 auf die Weise neurotoxischen Abfall. Wie Nedergaard zeigen konnte, wird bei schlafenden
91 Versuchstieren beispielsweise verstärkt β -Amyloid ausgeschwemmt. Das Protein spielt bei
92 der Entstehung von Morbus Alzheimer eine entscheidende Rolle.

93 Eine andere Theorie stammt von der italienischen Hirnforscherin Chiara Cirelli und
94 ihrem Kollegen Giulio Tononi. 2003 formulierten die beiden in einem weit beachteten Artikel
95 ihre »Hypothese der synaptischen Homöostase«. Synapsen sind die Orte, an denen
96 Nervenzellen aneinanderstoßen und Informationen austauschen. Geht ein elektrischer
97 Impuls an einer Synapse ein, schüttet diese chemische Botenstoffe aus. Sie diffundieren durch
98 den hauchdünnen synaptischen Spalt und sorgen in der Empfängerzelle dafür, dass positiv
99 geladene Ionen einströmen. Das löst wiederum einen Spannungspuls aus, der sich entlang
100 der Zelle fortsetzt.

101 Werden Synapsen wiederholt gereizt, klappt die Signalübertragung immer besser.
102 Wird anfangs vielleicht nicht jeder Puls weitergeleitet, kann schließlich schon ein schwacher
103 Reiz des Senderneurons in der Empfängerzelle eine starke Antwort auslösen. Dieser Prozess
104 nennt sich Langzeitpotenzierung; sämtliche Lernvorgänge basieren darauf.

105 Allerdings sind Synapsen Energiefresser. Eine zu gute Weiterleitung elektrischer
106 Impulse kann zudem zur Übererregung ganzer Hirnareale führen und damit etwa zu
107 epileptischen Anfällen. Cirelli und Tononi nehmen daher an, dass im Schlaf die Synapsen
108 wieder heruntergeregelt werden. Die häufig genutzten unter ihnen bleiben zwar stärker. In
109 der Summe wird die Erregbarkeit der Neurone aber reduziert. Zusätzlich wird das Dickicht
110 neu entstandener Nervenverbindungen zurückgeschnitten – sonst würde bald Platzmangel
111 unter der Schädeldecke herrschen. Tatsächlich gibt es inzwischen eine Reihe von Befunden,
112 die diese These stützen.

113 Andererseits deuten immer mehr Daten darauf hin, dass manche Synapsen im Schlaf
114 nicht etwa weniger erregbar werden, sondern sogar stärker. Das hängt mit einem anderen
115 Effekt des temporären Bewusstseinsverlusts zusammen, der inzwischen ebenfalls gut belegt
116 ist: Schlaf ist wichtig für das Gedächtnis. Deshalb fällt es uns nach der Nachtruhe auch
117 leichter, uns an die Vokabeln zu erinnern, an denen wir am Vorabend noch verzweifelt sind.

118 Im Wachzustand legt das Gehirn neue Informationen zunächst im Hippocampus ab.
119 Im Schlaf reaktiviert es diese Erinnerungen, Forscher sprechen von einem Replay. »Dabei
120 feuern im Hippocampus dieselben Nervenzellen in derselben Reihenfolge noch einmal«,
121 erklärt Vorster. Mit dem, was wir »träumen« nennen, hat dieser Replay allerdings nichts zu
122 tun. Anders als unsere nächtlichen Fantasien erfolgt er unbewusst. »Früher dachte man, wir
123 würden im REM-Schlaf – also in den Schlafphasen, die als besonders traumreich gelten –
124 Erlebnisse rekapitulieren und dadurch lernen«, sagt Vorster. »Erst in den 1990er Jahren
125 stellte sich heraus, dass der NREM-Schlaf für die Gedächtnisbildung viel wichtiger ist.«

126 So findet der Replay meist in NREM-Phasen statt. Wenn die hippocampalen Neurone
127 feuern, regt die Zellen in der Hirnrinde an. Dort sitzt bei Säugern das Langzeitgedächtnis.
128 Auch die Rindenzellen werden in derselben Reihenfolge aktiv wie im Wachzustand, was die
129 in ihnen gespeicherte Information verfestigt. Der Hippocampus »trainiert« im NREM-Schlaf
130 gewissermaßen das Langzeitgedächtnis. Dort werden die Informationen zudem mit zuvor
131 gespeicherten Inhalten verknüpft. Dadurch treten Gemeinsamkeiten stärker hervor, es
132 kristallisiert sich quasi die Essenz des Gelernten heraus. Diesem Prozess der Generalisierung
133 verdanken wir, dass wir einen Dackel als Hund identifizieren, selbst wenn wir zuvor noch
134 kein Exemplar der Rasse gesehen haben, oder dass wir grammatikalische Regeln
135 verinnerlichen.

136
137 Sehr wahrscheinlich erfüllt Schlaf ganz unterschiedliche Aufgaben. Ob das Putzteam
138 kommt, der Wildwuchs in den synaptischen Verzweigungen zurückgestutzt wird oder die
139 Hirnrinde die Essenz aus den Erinnerungen der letzten Wachphase destilliert – es ist schwer
140 vorstellbar, dass all das bei vollem Bewusstsein geschehen kann. Möglicherweise braucht es
141 dafür wirklich so etwas wie eine natürliche Narkose. Und vielleicht ist es die Abkühlung
142 während des NREM-Schlafs, die dafür den Boden bereitet.

143

144

145 Aus: Spektrum der Wissenschaft: Gehirn und Geist; Nr.4/22

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

7. QUESTÃO 1 Ao analisar os dados obtidos durante o experimento descrito no primeiro parágrafo, os pesquisadores constataram que:

Marcar apenas uma oval.

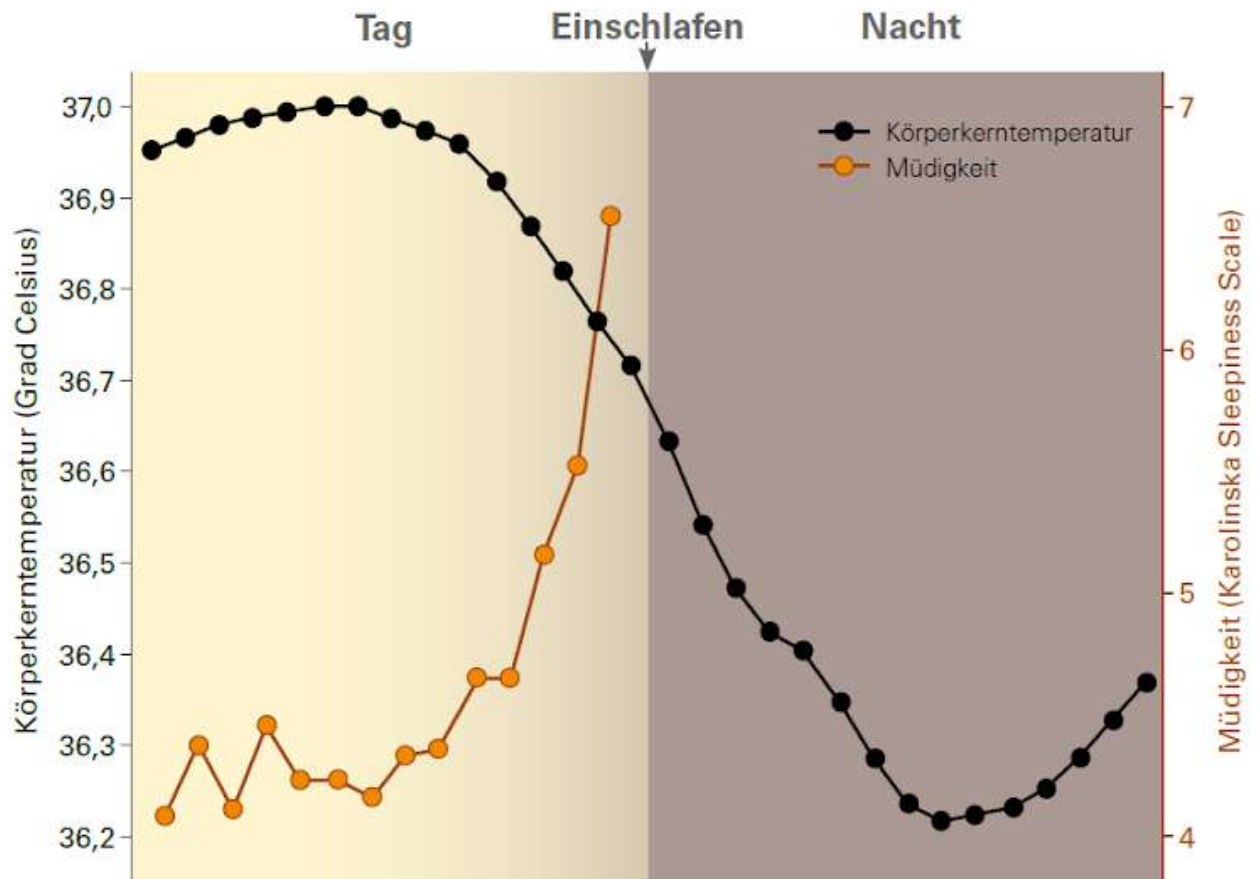
- ☐ a) A redução da temperatura do ambiente no final do dia induziu os participantes a sentir sono.
- ☐ b) Todos os participantes sentiram uma queda de temperatura no mesmo momento.
- ☐ c) A redução de temperatura corporal não influencia a vontade de querer dormir.
- ☐ d) Quanto mais a temperatura corporal dos participantes diminuiu, mais sono sentiram.

8. QUESTÃO 2 Qual das seguintes afirmativas não pode ser inferida a partir da primeira seção do texto? (linhas 1-27)

Marcar apenas uma oval.

- ☐ a) O ser humano compartilha características metabólicas referentes ao sono com outros animais de sangue quente.
- ☐ b) Existe clara relação entre a temperatura corporal e sensação de cansaço
- ☐ c) O ritmo circadiano – chamado relógio interno do corpo – já é há muito conhecido dos cientistas, que agora buscam evidências de outros fenômenos e processos afetados por este ciclo de dia e noite.
- ☐ d) A compenetração no consumo de mídias, como literatura e filmes, as preocupações cotidianas e tensões sociais afetam a qualidade do sono.

9. QUESTÃO 3 Com base no gráfico exposto abaixo, que acompanha a publicação original do artigo científico abordado no presente exame; assinale a alternativa que contém o trecho que melhor representa os dados ilustrados:



Marcar apenas uma oval.

- ☐ a) Am ersten Abend wurde ihnen ein Thermometer in den Enddarm eingeführt, das kontinuierlich ihre Kerntemperatur aufzeichnete. (linhas 12-13)
- ☐ b) Der Zeitpunkt, zu dem die Temperatur am stärksten absank, unterschied sich jedoch von Person zu Person. Das Spannende daran: Genau dann, wenn sie am schnellsten abkühlten, wurden die meisten Versuchspersonen müde. (linhas 15-18)
- ☐ c) »Der rasche Abfall der Körperkerntemperatur ist eines der potentesten Schlafsignale«[...]Und das gilt keineswegs bloß für uns Menschen, sondern auch für andere warmblütige Tiere. (linhas 19-22)
- ☐ d) Die Müdigkeit ist eine direkte Folge des inneren Wärmeverlusts. Das ist aber wohl nur eine Seite der Medaille. [...] als sei sie eine Zutat, ohne die es einfach nicht geht. (linhas 23-27)

10. QUESTÃO 4 Com base na segunda seção do texto, Kühler Kopf regeneriert sich besser (linhas 29-80), considere as afirmações a seguir e julgue-as VERDADEIRAS ou FALSAS

() – Durante o estado de sonolência o hipotálamo provoca o aumento da atividade do tecido adiposo marrom, responsável pelo aquecimento do corpo.

() – Durante o sono REM a atividade cerebral se assemelha aos níveis percebidos de uma pessoa acordada.

() – A diminuição da temperatura cerebral acarreta uma desaceleração das transmissões de impulsos entre neurônios.

() – O estado de inconsciência experienciado durante o sono já é encarado como fator importante para os processos evolutivos e seleção natural dos organismos complexos.

() – a falta de sono ou sua insuficiência aumentam o risco de demência em comparação com pessoas que passam mais tempo dormindo.

A alternativa que apresenta a sequência correta é:

Marcar apenas uma oval.

☐ a) V, F, F, F, V

☐ b) V, V, F, V, F

☐ c) F, V, V, F, V

☐ d) F, F, V, V, F

11. QUESTÃO 5 Considerando o 1º parágrafo da seção “Nachts kommt das Putzteam” (linhas 82-92) esta expressão, que intitula a seção, deve-se ao fato seguinte:

Marcar apenas uma oval.

☐ a) Os neurônios trabalham à noite como um time em máxima coesão.

☐ b) O time de pesquisadores lavava o cérebro dos camundongos (cobaias) para examinar os efeitos do sono.

☐ c) Trabalhos e atividades em conjunto ou outras pessoas favorecem o surgimento e acúmulo de neurotoxinas em humanos.

☐ d) As atividades metabólicas durante o sono promovem uma limpeza que elimina proteínas e substâncias nocivas acumuladas no cérebro.

12. QUESTÃO 6 Considerando o parágrafo que trata da “potenciação de longo período”:

Werden Synapsen wiederholt gereizt, klappt die Signalübertragung immer besser. Wird anfangs vielleicht nicht jeder Puls weitergeleitet, kann schließlich schon ein schwacher Reiz des Senderneurons in der Empfängerzelle eine starke Antwort auslösen. Dieser Prozess nennt sich Langzeitpotenzierung; sämtliche Lernvorgänge basieren darauf. (linhas 101-104)

Qual das seguintes alternativas não concorda com o teor do texto?

Marcar apenas uma oval.

- ☐ a) A estimulação repetida das sinapses cerebrais contribui para o seu fortalecimento.
- ☐ b) Impulsos fracos não são capazes de serem percebidos.
- ☐ c) O fortalecimento das sinapses amplifica a resposta do neurônio receptor.
- ☐ d) Os processos de aprendizado baseiam-se nesse fenômeno descrito pelo texto.

13. QUESTÃO 7 Os neurocientistas Italianos Chiara Cirelli e Giulio Tononi propõem uma teoria baseada na “Hipótese da Homeostase Sináptica”. O conceito de homeostase refere-se a um estado de equilíbrio. Este equilíbrio descrito pelos pesquisadores pode ser entendido como:

Marcar apenas uma oval.

- ☐ a) O equilíbrio eletrolítico que cessa a transferência de íons entre os neurônios, o que proporciona economia de energia.
- ☐ b) A dispersão homogênea e estimulação por igual de todos os neurônios, equilibrando a capacidade de formar novas sinapses.
- ☐ c) A compensação do número de sinapses, fortalecendo as mais utilizadas e suprimindo as menos estimuladas, obtendo um balanço de energia que diminui o consumo total.
- ☐ d) A difusão dos neurotransmissores (Botenstoffe) em água para diminuir concentração dessas substâncias químicas no Líquor que rodeia o cérebro.

14. QUESTÃO 8 No trecho a seguir estão destacados três processos que se dão no cérebro durante o sono. O número entre parênteses identifica o trecho entre chaves que o segue imediatamente.

Sehr wahrscheinlich erfüllt Schlaf ganz unterschiedliche Aufgaben. (I){Ob das Putzteam kommt}, (II){der Wildwuchs in den synaptischen Verzweigungen zurückgestutzt wird} oder (III) {die Hirnrinde die Essenz aus den Erinnerungen der letzten Wachphase destilliert} – es ist schwer vorstellbar, dass all das bei vollem Bewusstsein geschehen kann. (linhas 137-140)

Considerando a identificação e descrição tais processos como fruto observações dos pesquisadores mencionados ao longo texto analise as afirmações a seguir:

() – (I) é observado e descrito pelo Grupo de pesquisadores da University of Rochester.

() – O grupo de pesquisadores italianos apresenta (II).

() – Os pesquisadores na Universidade Cornell, mencionados no 1º parágrafo do texto, são responsáveis por indicar (III)

() – (III) é apresentado como resultado de diversas pesquisas realizadas desde os anos 1990.

A alternativa contendo a sequência correspondente às afirmações acima é:

Marcar apenas uma oval.

☐ a) V, V, F, V

☐ b) F, V, V, F

☐ c) V, F, F, V

☐ d) V, V, V, F

15. QUESTÃO 9 Quais afirmações sobre os dois tipos de sono: REM e NREM são corretas?

- () Existe uma alternância durante o sono entre as fases REM e NREM.
- () A diminuição da temperatura do cérebro durante as fases NREM impossibilita a percepção e coloca os animais de sangue quente em uma fase de forte vulnerabilidade.
- () Segundo teorias recentes, as impressões recebidas durante o dia são recapituladas na fase REM através de nossos sonhos e fantasias noturnos e servem assim para o aprendizado.
- () Na fase Rem o córtex onde é situada a memória de longo prazo é estimulado por neurónios do hipocampo.

Marcar apenas uma oval.

- ☐ a) V, F, F, V,
- ☐ b) F, V, V, F,
- ☐ c) F, F, V, V,
- ☐ d) V, V, F, F,

16. QUESTÃO 10 Schlaf ist wichtig für unser Gedächtnis. (linhas 116 a 135) Qual dos seguintes enunciados não corresponde ao conteúdo do texto?

Marcar apenas uma oval.

- ☐ a) Durante o dia, informações novas são depositadas no hipocampo, que, durante o sono, são reativadas e transportadas pelas células nervosas ao córtex.
- ☐ b) Durante o sono, pelo replay das informações recebidas durante o dia, o hipocampo treina a nossa memória de longa duração.
- ☐ c) Quanto mais intensivamente sonhamos, melhor se ancoram essas informações no córtex.
- ☐ d) Na memória de longa duração informações novas são ligadas a outras já conhecidas, o que favorece a nossa capacidade de generalizar, organizar e extrair a essência das informações a serem retidas.

Este conteúdo não foi criado nem aprovado pelo Google.

Google Formulários